

25.5.

HERR, früh wollest du meine Stimme hören, früh will ich mich zu dir wenden und aufmerken.
Psalm 5,4

Ein guter Vorsatz, beherzigenswert, nachahmenswert: schon früh morgens zu versuchen, mit Gott Kontakt aufzunehmen, zu ihm zu sprechen, ihn irgendwie einzubeziehen; mit dem neuen Tag auch tatsächlich einen Neuanfang zu machen, sich nicht gleich zuschütten und bedrücken, gar erdrücken zu lassen von dem, was heute zu tun ist; nicht besinnungslos in den Tag zu stolpern, sondern – wenigstens kurz – zur Besinnung zu kommen. Vielleicht hilft das, anders an den Tag heranzugehen, unverzagt; in dem, was zu tun ist, so etwas wie Aufgaben zu sehen, die mir Gott stellt, weil er mir was zutraut; und die Menschen, mit denen ich heute zu tun haben werde, als Boten Gottes zu betrachten, durch die er mir was sagen oder zeigen will; oder, wenn ich doch verzagt, jedenfalls nicht völlig unverzagt bin, mich seines Dabeiseins, seiner Hilfe, seiner Zusagen zu erinnern und zu versichern.

Es gibt sicher Menschen, die derlei nicht brauchen, weil sie ohnehin jeden Morgen frisch und munter, voller Tatkraft, Neugier und Lebenslust ihr Tagwerk beginnen. Ich gehöre nicht zu ihnen, empfinde es als leibliche und seelische Zumutung, frühmorgens in den Tag, ins Leben zurückfinden zu müssen. Hanns Dieter Hüsch sagt, dass er den Begriff Herrgottsfrühe immer schon blasphemisch fand, und spricht mir damit aus dem Herzen. Außerdem hatte ich gerade zwei Wochen Urlaub: da kam es nicht so drauf an, den Tag gleich frühmorgens zu beginnen – und wenn doch, dann darum, weil ich etwas Schönes vorhatte, nicht weil so viel zu tun ist.

Doch ein morgendlicher Blick auf die Tageslosung kann ja ein solcher Moment der Besinnung sein, und so lasse ich mich heute von diesem guten Vorsatz dazu anregen, auch im normalen Arbeitsleben mir ein solches Innehalten zu gönnen, zu erlauben, vielleicht auch: mir vorsorglich zur Regel zu machen. Luthers Morgensegen ist für Viele eine Hilfe für so ein frühes Aufmerken – der steht im Gesangbuch, der ist aber auch leicht im Internet zu finden: Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Außerdem fällt mir ein kurzes Gebet des großen Lutherschülers Helmut Gollwitzer ein, das gewiss nicht nur, aber jedenfalls auch für den frühen Morgen eine gute Sprechhilfe ist:

Wenn die Vergangenheit wie eine Last auf uns liegt, wenn die Gegenwart uns bedrängt, wenn die Zukunft uns Angst macht, dann heben wir unsere Augen auf zu dir. Gib uns, Herr, Zeichen deiner Gegenwart mitten in der Verwirrung der Welt und unseres Lebens! Ja, du gibst sie uns. Mach uns aufmerksam auf deine Zeichen, aufmerksam auf deine Hilfeleistungen, aufmerksam auf die Aufgaben, mit denen du unser Leben jeden Tag reich machst! Wir leben von deinen Versprechungen. Wir danken dir dafür. Wir bitten, dass du deine Versprechungen uns in unser Herz drückst zur Stärkung und zur Weisung jeden Tag. Amen.

Matthias Loerbroks, Pfarrer